Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. März General Skobeleff, der gestern Abend hier angekommen und in einem Hotel dritten Ranges abgestiegen war, ist heute Vormittag um 11 Uhr weitergereist. Skobeleff hat sich dahin geäußert, daß er seine Verabschiedung erwarte, seine Zeit werde aber wieder kommen. Er sprach sich gegen Preußen noch freundlicher aus, als gegen Oesterreich. Skobeleff ist von einem russischen Beamten begleitet, wie es scheint, im Auftrage des Zaren. Die Staatspolizei war von der Ankunft avisirt und ihre Organe waren bei der Abreise Skobeleffs auf dem Bahnhofe vertreten. General Skobeleff erkundigte sich bei dem einzigen Beamten, den er vorließ, über die Lage des Aufstandes und die Zahl der Insurgenten. (Nat.-Ztg.)

Petersburg, 28. Febr. In dem nunmehr beendeten Processe Trigonja waren die Reden der Advokaten Spassowitsch, Gerard, Buimistrow und Alexandroff durch eine so kühne Sprache charakterisirt, daß sie die Kühnheit der Vertheidigung in den früheren politischen Processen, namentlich in dem Proceß von Vera Sassulitsch, die denselben Vertheidiger Alexandroff hatte, noch übertrafen. Alexandroff protestirt vornehmlich gegen die Berechtigung des Procurators, auf Grund des Eingeständnisses Emeljanoff's in der Voruntersuchung letzteren der Theilnahme an dem Attentat vom 13. März v. J. anzuklagen; er stützt sich dabei auf den Codex des Czaren Alexei Michailowitsch. Der Vertheidiger hebt hervor, daß die Angeklagten in gewisser Beziehung als krank anzusehen seien, daß sie aber persönlich anständig, ja ehrenhaft wären; schlösse man den Kaisermord aus, so sei ihre Lehre sehr wohl discutirbar. Bei der Frage, wie Emeljanoff in der Voruntersuchung dazu gekommen, seine Theilnahme am Attentate vom 13. März v. J. einzuräumen, bemerkt Alexandroff, daß er als Vertheidiger bezeugen müsse, daß sein Client nicht durch die Folter dazu gezwungen worden sei, obgleich inländische, wie ausländische Gerüchte behaupteten, politische Verbrecher würden durch die Folter zur Abgabe von Geständnissen gezwungen. In Bezug auf Emeljanoff verneine er solches entschieden und sei er als Vertheidiger desselben der beste Zeuge.

Belgrad, 1. März. Der Cultusminister Novakovic legte der Skupschtina Gesetzentwürfe über die Verwaltung des Kirchen- und Klostervermögens und über die Eheschließung vor. Ueber letztere soll darnach nicht ein kirchliches, sondern das weltliche Gericht entscheiden.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 2. März. Der Kaiser wird, wie verlautet, den neuen Justizpalast zu Moabit und das daranstoßende neue Gefängniß für Untersuchungsgefangene heute nach beendigten Gerichtsstunden in Augenschein nehmen. — Die Kaiserin empfing gestern die Gemahlin des japanesischen Gesandten und die Fürstin von Solms-Lich. — Prinz Arnulf von Baiern (geb. 1852) hat sich mit der Prinzessin Therese Liechtenstein (geb. 1850) verlobt. — Die Erkrankung des Hausministers Grafen Schleinitz ist auf ein chronisches, wenn auch nicht gefährliches Leiden zurückzuführen. — Der Kriegsminister v. Kameke gab am Dienstag Abend einen thé dansant in den schönen Räumen des Kriegsministeriums. Es fehlte wohl kaum eine einzige Uniform der deutschen Armee, auch sah man die Uniformen aller europäischen und außereuropäischen Staaten durch ihre hier akkreditirten Militärbevollmächtigten vertreten. — Bei dem großbrittannischen Botschafter Lord Amphthill und Gemahlin fand gestern Abend 7 Uhr ein Diner von 36 Gedecken zu Ehren des französischen Botschafters Baron de Courcel statt.

— bd. Die „Provinzial-Correspondenz" erörtert an leitender Stelle die Frage: „Was ist ein Finanzgesetz?" und bespricht in einem zweiten Artikel: „Die Indemnität von 1866 und die deutsche Frage." An die Aufzählung der Fragen und Vorlagen an den Volkswirthschaftsrath knüpft das Blatt folgende Bemerkung: „Es wird nicht nur der Staatsregierung, sondern der ganzen Nation von hohem Werthe sein, die Meinung sicherer Kundiger, in dem praktischen Leben erprobter Männer über diese Gegenstände zu hören. Mögen ihre Berathungen sich von jeder Art politischer Rücksichten frei halten und lediglich von der Absicht der Förderung der wirthschaftlichen Interessen geleitet sein!" Zu dem Resume über die letzten Debatten des Abgeordnetenhauses sagt das Blatt: „Die Leidenschaftlichkeit, mit der diese Verhandlungen geführt wurden, hat in weiten Kreisen Bedauern und den lebhaften Wunsch hervorgerufen, daß der hierbei angeschlagene Ton im Interesse der Würde des Parlaments sich nicht einbürgern und keinen Wiederhall finden möge." Endlich bringt das halbamtliche Blatt einen besonderen Artikel über das Tabakmonopol, dessen Schlußpassus lautet: „Unterstützungen können aus besonderen Billigkeitsgründen mit Rücksicht auf den durch die Erfahrung des Staatstabakmonopols entzogenen oder geschmälerten Erwerb gewährt werden, an Personen, welche in den Klassen der zu einer Entschädigung oder Vergütung berechtigten Personen nicht fehlen, ferner beim Mangel der Voraussetzungen der Entschädigung oder Vergütung." Diese eine Bestimmung schon allein charakterisirt die ganze Vorlage als eine das öffentliche Wohl gefährdende, den ehrlichen Erwerb vernichtende Maßregel.

* Der Kultusminister hat die evangelisch-theologischen Facultäten der preußischen Universitäten zu Gutachten darüber aufgefordert, in wieweit es sich empfehle, die Benutzung der lateinischen Sprache bei Seminararbeiten und Uebungen, Preisarbeiten, Promotions- und Habilitationsleistungen der gedachten Facultäten beizubehalten, resp. die Vorschriften abzuändern.

* Wie die „Köln. Ztg." hört, steht eine kaiserliche Verordnung über die den einzelnen Provinzen zustehenden Wappen und deren Farben in Aussicht. Diese heraldische Arbeit soll mit mannigfachen Schwierigkeiten verbunden gewesen sein, welche man jetzt bewältigt habe.

Halle, den 2. März

— In einem Rundschreiben theilt Herr Professor Dr. Kirchhoff den Mitgliedern des Vereins für Erdkunde mit, daß er sein Amt als Vorsitzender des Vereins niederlege. Er begründet seinen Entschluß damit, daß ihn die Vereinsmitglieder in jener Sitzung, welche auf die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins eine entscheidende Wirkung ausüben sollte, nicht genügend unterstützt hätten. Mit dieser überraschenden Nachricht, welche jedenfalls den Mitgliedern des Vereins Anlaß zu einer großartigen Vertrauensbezeugung bieten wird, verbindet Herr Prof. Kirchhoff die Ueberreichung des für den Deutschen Geographentag in Halle aufgestellten Programms und ladet die Mitglieder ein, sich durch Lösung einer Mitgliedskarte, welche 3 M. kostet, an den Versammlungen des Geographentages zu betheiligen.

— Der neubegründete Thierschutzverein hielt gestern Abend im Goldenen Ring seine erste Monatsversammlung. Dieselbe war zwar nicht sehr zahlreich besucht, aber die Bestrebungen des Vereins begegnen naturgemäß in allen Kreisen den lebhaftesten Sympathien. Ein Theil der gestrigen Besprechungen galt der Anhahnung eines wünschenswerthen Zusammengehens mit dem schon längere Zeit bestehenden Vogelschutzverein, aus dessen Vorstande Herr Tittel anwesend war. Den gegneten Modus zu finden soll dem Vorstande, resp. den beiderseitigen Vorständen, die Beschlußfassung aber einer Vereinsversammlung überlassen bleiben. Ferner theilte der Herr Vorsitzende Dr. Thamhayn mit, daß sowohl unsere städtische Behörde als auch Herr Reg.-Präsident von Diest in Merseburg um wohlwollende Förderung der Vereinsbestrebungen gebeten worden sind. Neben anregenden Besprechungen, die sich an Verlesung von Artikeln aus Fachblättern knüpften und dem Austausch von Beobachtungen und Erfahrungen darüber, wo die schützende Thätigkeit des Vereins vor Allem einzugreifen haben wird, wurden verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Mit der Ausgabe der Vereinskarten ist bereits begonnen worden.

— Die hiesige Ortsgruppe des „Deutschen Schulvereins" von deren Begründung wir kürzlich eingehend berichteten, hat sich inzwischen in erfreulichster Weise weiter entwickelt. Zunächst ist der in der constituirenden Versammlung gewählte Vorstand durch statutenmäßige Cooptation auf die Zahl von neun Mitgliedern ergänzt worden. Es gehören ihm nunmehr an die Herren: Bürgermeister Staude als Vorsitzender, Realschullehrer Lambert als erster Schriftführer, Prof. Dr. Müller als zweiter Schriftführer, Maurermeister Kuhrt als Schatzmeister; ferner die Herren Bankier Bethcke, Fabrikbesitzer Dehne (der wegen Abwesenheit von Halle seine Annahme allerdings noch nicht erklärt hat), Director der Francke'schen Stiftungen Dr. Frick, Prof. Dr. Kirchhoff, Fabrikbesitzer Lwowski. Den Bemühungen dieser Herren ist es bereits gelungen, den edlen Zwecken des Vereins in weiteren Kreisen unserer für nationale Bestrebungen stets empfänglichen Bürgerschaft Anklang zu verschaffen. Die Mitgliederzahl hat die Zahl 100 schon überschritten und ist in fortwährendem Wachsen begriffen. Es ist in Aussicht genommen, in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung zu berufen, in welcher über die Zwecke des Vereins weiterer Aufschluß gegeben werden soll; wir behalten uns vor, auf dieselbe seinerzeit nochmals aufmerksam zu machen.

— Dem Geschäftsbericht des Allgemeinen Spar- und Vorschußvereins (e. G.) hierselbst über das 21. Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1881 entnehmen wir, daß sich dieses Jahr im Wesentlichen nicht vom Vorjahre unterschied. Der Geldstand blieb anhaltend flüssig, das Geldangebot war vorwiegend und zeitweise so stark, daß ein Theil der zufließenden Gelder auf Anlage in Staatspapieren hingewiesen werden mußte. Dem vorjährigen Kassenumsatz von 9,062,450,61 M. gegenüber fand in diesem Jahre ein um 168,896,23 Mark geringerer Umsatz statt. Das gesammte Geschäft schloß mit 22,970,907,54 M. ab. Das Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt einen Saldogewinn von 41,322,44 M., der in folgender Weise verwendet wird. 3 Proc. kommen zum Reservefonds, 5 Proc. werden auf 324,720 Mark dividendenberechtigtes Capital als Dividende vertheilt, 5961,69 Mark betragen die Tantièmen, weitere 5 Proc. werden als Superdividende vertheilt und dem Delcredereconto 1500 Mark überwiesen. Die Bilanz vom 31. Dec. 1881 lautet in Activen und Passiven mit 1,389,228,72 Mark aus. — Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Jan. d. J. 619, ihre Antheile 338,130 M., darunter 482 Vollzahlungen von 600 M. Der Reservefonds zeigte am 1. Jan. d. J. einen Bestand von 41,547,28 M. Darlehne schuldet die Genossenschaft im Betrage 941,245,79 M. Das eigene Vermögen stellt sich zu dem fremden also wie 1 : 2,44 oder = 40,97 Proc. Einschließlich der Giro-Conten hatte die Genossenschaft am 1. Jan. d. J. einen Debitorenbestand von 661,606,89 M.

— Im Monat Februar 1882 wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle 245 Kinder als geboren angemeldet: 122 männlichen und 123 weiblichen Geschlechts, darunter 38 uneheliche Geburten, 9 männliche und 10 weibliche von hiesigen, 16 männliche und 4 weibliche von auswärtigen Müttern. Zwillinge wurden 2mal geboren. Als verstorben sind angemeldet: 66 Personen männlichen und 61 weiblichen Geschlechts = 127,

---

Erstes Preis-Feuilleton

aus der von der Wiener Allgemeinen Zeitung ausgeschriebenen Concurrenz.*

„Es"

von Alexander Freiherrn v. Roberts.

Motto: „Aye ready!"

Als ich nach einer Geschäftsreise in das Boudoir meiner Frau trat, fand ich diese vor einem Sessel knieend, auf dem ein Knäblein mit sehr großen, runden, staunenden Augen saß. Sie erhob sich, rauschte mir entgegen und begrüßte mich, nicht herzlicher und auch nicht förmlicher, als wir das damals gewohnt waren. „Da ist es!" sagte sie, mit der Hand nach dem Kinde deutend. „Wie so?" fragte ich. Da kauerte sie schon wieder vor dem Kleinen, hielt ihm ein Biscuit dicht vor die Augen, und halb nach mir gewendet, sagte sie: „Nun, du weißt doch, wir lasen ja vorgestern davon in der Zeitung. Ist es nicht nett?"

Jetzt erst erinnerte ich mich, daß sie mir vor einigen Abenden ein Zeitungsblatt in den Leuchtkreis meiner Lampe geschoben, mit dem Zeigefinger auf eine Annonce weisend: „Da, lies einmal." Es war die bekannte „Bitte an edle Menschenfreunde", ein Verzweiflungsschrei aus einem blutenden Herzen: eine Mutter, die wohlhabenden Leuten ihr Kind zur Adoption anbietet. „Was meinst du, wenn wir es nähmen?" fragte meine Frau. Ich gab ihr das Blatt mit einem Achselzucken zurück.

„Aber Martha, was soll das?" rief ich nun mit einem vibrirenden Ton des Unwillens. „Du hättest wirklich . . . ."

„Gewiß, wie du siehst. Uebrigens gehört es mir. Mit der bedauernswerthen Mutter habe ich mich baar abgefunden. Dazu den Schwur, daß es gut aufgehoben sein soll. Ja, das soll es!" Sie nahm das Köpfchen mit dem hellbrauneu, seidenfeinen Ringelhaar und wiegte es liebkosend zwischen den Händen: „Nicht wahr, Kleiner? Sollst es gut haben!" In dem etwas kränklich zarten Gesichtchen regte sich keine Miene, nur aus dem herzförmigen Mündchen kam einer jener seltsam schweren Kinderseufzer.

Ich gab jeden ernsteren Einwand auf; waren wir nicht seit Jahren gewohnt, neben einander zu handeln? Unsere Ehe war nicht glücklich, nein, sie war nicht glücklich, obgleich wir uns doch — nicht aus Liebe geheirathet. In dem Zahlengeschwirr einer Börsenstunde war der Bund von unseren Vätern contrahirt worden. Sie hatte ihr Herz von einem anderen Herzen gerissen, in dem meinen glimmte eine stille Leidenschaft — die Zahlen waren mächtiger, und wir wollten gehorsame Kinder sein. Anfangs waren wir uns gegenseitig ein stummer Vorwurf, dann folgten traurige Tage erklärten Krieges, bis wir uns schließlich zu einem höflichen, aber farblosen Frieden bequemten. Gewiß, sie war hübsch, sie war gut, sie hatte einen funkelnden Verstand, Andere erhoben sie sogar zu einem „wahren Engel" — und ich selbst? Nun, ich glaube, ich war gerade kein Ungeheuer. Die Analyse ergab die schönsten Regenbogenfarben, und dennoch fehlte die Sonne. — Wir waren sechs Jahre verheirathet und hatten keine Kinder. Vielleicht, wenn uns der gütige Himmel solche geschenkt hätte . . . .

Also das Kind gehörte ihr zu eigen! Wie ich weiter vernahm, hatte sie der Mutter 1500 Gulden ausgezahlt, den Erlös von einem Schmucke, den sie heimlich und in Eile verkauft. „Warum hast du mir das nicht gesagt?" brauste ich auf. — „Weil es bis zu deiner Rückkunft zu spät gewesen wäre — ich wollte es ja für mich allein haben!" trotzte sie.

Meine Pferde, mein Hund, ihre Kanarienvögel, ihre Goldfische! Gut, das lasse ich mir gefallen! Aber daß sie ihr Kind für sich allein haben wollte, das war mir doch zu stark! Der Gedanke peinigte mich ein, zwei Tage lang. Am dritten Tage, als sie ausgefahren war, begehrte ein vermummtes Weib Einlaß bei mir. Die Mutter „ihres Kindes". Schattengleich schlich sie durch die Thür, und ein leises, halb ersticktes Wimmern: sie müßte ihren Liebling noch einmal sehen, sie könnte nicht so von ihm scheiden! Gleich darauf hatte ich mein Geldspind geöffnet: „Hier, gute Frau," sagte ich, „nehmen Sie das, Sie empfingen zu wenig." Sie brach in jammernde Thränen aus: man möge sie nicht verdammen, ohne ihr ganzes Elend zu kennen. Sie besäße noch ein zweites Kind, einen armen hilflosen Krüppel, sie selbst aber wäre krank und hätte nicht lange mehr zu leben — was sollte dann aus dem Unglücklichen werden? Nun hätte sie gedacht . . . Ich erläuterte mir den Satz, den ihr heftiger Husten unterbrach. Nun, sie hatte also gedacht: ich verkaufe das Gesunde, daß dem Krüppel eine Hilfe bleibt, wenn ich todt bin. Nein, man durfte sie nicht verdammen — wir Reichen haben eine bequeme Moral!

Als meine Frau zurückkehrte, erzählte ich ihr von dem Besuch: „Ich gab der Aermsten genau so viel, wie Du ihr gegeben. Das Kind gehört nun uns Beiden, weißt Du." Sie biß sich mit den Zähnchen auf die Unterlippe. „Mir recht!" warf sie nach kurzem Nachdenken hin. Dazu einen lauten Kuß, den sie auf des Knäbleins Mund drückte. Das klang fast wie eine Art Herausforderung.

Ja wohl, unser Kind! Ich bekam es fast gar nicht zu Gesicht, und alle die Veränderungen, die seinetwegen unser Hauswesen erlitt, geschahen gleichsam über meinen Kopf hinweg. Zuweilen, in den wichtigsten Dingen, wurde ich nachträglich um Einwilligung gefragt. „Wir müssen eine Kinderfrau haben, ich habe bereits eine solche angeschafft, Anselm." — Ich nickte stumm. — „Wir müssen eine Kinderstube einrichten, drüben liegt es zu warm." — Ich nickte stumm, auf den Corridoren aber polterten schon die Arbeiter. Was konnte ich Besseres thun — geschah es doch unserem Kinde!

Zwischen uns Beiden war nicht viel die Rede von ihm. Dann hieß es nicht anders als „Es". Dieses „Es" konnte man um so häufiger den ganzen Tag über im Hause vernehmen: Pscht! nicht so viel Lärm, es schläft! — Es soll sein Essen haben — es soll ausfahren — es hat sich weh' gethan." Das ganze Haus begann sich allmählich um unser „Es" zu drehen. Dieses namenlose Neutrum ärgerte mich. „Es muß doch seinen Namen haben!" rief ich einmal. — „Ich habe ganz vergessen, die Mutter . . . . ach, ich meine die Frau . . . . nach seinem Namen zu fragen," antwortete meine Frau. „Sie wollte ja noch wiederkommen, aber sie kommt nicht, sie ist gewiß krank. Nun nenne ich's Max. Max ist ein hübscher, kurzer Name, wie?" — „Hm," erwiderte ich zwischen zwei Zügen aus meiner Cigarre: „Fritz wäre auch ganz hübsch gewesen." — „Man kann es nicht umnennen der Leute wegen," entgegnete sie kurz. Und laut zur Thür hinaus: „Ist Max schon auf?" — Ja wohl, es war ja unser Kind!

Einmal spielte ich dennoch meinen berechtigten Antheil an unserem Kinde aus. Während des Mittagstisches wurde es in der Nebenstube an seinem Katzentische bedient. Dann hörten wir zwischen unseren dürftig sickernden Gesprächsphrasen sein fröhliches Lallen, begleitet von dem Klappern seines Löffels. Meine Frau hatte keine Ruhe, es war ein fortwährendes Her und Hin zwischen uns und ihm: ob die Suppe nicht zu heiß sei, ob es auch nicht zu viel bekäme . . . . „Frau," sagte ich ruhig, aber sehr bestimmt, von morgen ab soll es hier an unserem Tische mitessen. Alt genug ist es mit seinen zwei Jahren."

Von da ab aß „Es" mit uns. Saß dort in seinem hohen Lehnstuhl wie ein Prinz, dicht neben meiner Frau, Beide mir gegenüber wie eine feindliche Partei. Die gelbliche Armenblässe seines Gesichtchens war einem feinen aristokratischen Rosa gewichen, und seine angehenden Pausbäckchen saßen recht behäbig auf den steifen Falten der Serviette. Es arbeitete tüchtig an seiner Suppe, und jetzt, wie es fertig war, stemmte die kleine runde Faust den Löffel gleich einem Scepter auf den Tisch. Wir hatten einige Worte gewechselt, und nun saßen wir schweigend. Ueber diesem Schweigen begannen sich seine großen Augen weiter und weiter zu öffnen. Mich starrte es an, starrte meine Frau an, verwundert, fast unheimlich verständig, wie die Augen eines Großen, die eine Ahnung hatten, daß nicht Alles zwischen uns so sei, wie es sein sollte. Ich will offen gestehen, daß mich diese Augen verwirrten, und daß es eine Art Erlösung war, als Friedrich mit einem Gericht hereintrat. Ich weiß, meiner Frau muß es ähnlich ergangen sein.

Und dasselbe die folgenden Tage, immer die großen wunderblauen Augen wie eine mahnende Frage in unsere Gesprächspausen hineinstarrend. Es klingt lächerlich, aber es war so: wirklich, wir schämten uns vor dem Kinde, wir beiden Er-

---

* Die Leser werden sich unserer mehrfachen Mittheilungen über die Preisausschreibung des obengenannten Wiener Blattes für das beste Feuilleton erinnern. Heute sind wir in der Lage, von den 750 eingegangenen Arbeiten das von den Preisrichtern mit dem ersten Preise ausgezeichnete Feuilleton darbieten zu können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820303030/fragment/page=0001

dazu 4 Todtgeburten, sind 131 Todesfälle. Von den Verstorbenen wurden geboren:

1882:	5 männl.,		5 weibl.	Geschl.
1881:	9	„	9	„ „
1880:	9	„	2	„ „
1879—70:	4	„	4	„ „
1869—60:	4	„	2	„ „
1859—50:	8	„	5	„ „
1849—40:	4	„	5	„ „
1839—30:	6	„	6	„ „
1829—20:	8	„	9	„ „
1819—10:	4	„	5	„ „
1809—00:	5	„	7	„ „
1799—90:	—	„	2	„ „
Zusammen:	66 männl.,		61 weibl.	Geschl.

Davon bekannten sich 119 zur evangelischen, 8 zur katholischen und — zur mosaischen Confession. Es waren 38 männl. und 27 weibl. ledig, 24 männl. und 16 weibl. verheirathet, 3 männl. und 19 weibl. verwittwet. Geboren wurden 245, Todesfälle 131, mithin 114 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 38 geschlossen.

— Außer der aus dem Inseratentheil ersichtlichen Vergünstigung für Fahrten am 10. d. nach Berlin, machen wir darauf aufmerksam, daß vom 14. bis 18. d. M. bei jedem Personenzuge Retourbillets II. und III. Klasse à 9,90 M. resp. 7,20 M. nach Berlin ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt bis Sonntag Abend den 19. d. Gültigkeit haben. Schnellzugsbenutzung und Gepäckfreiheit ausgeschlossen.

— Durch Herunterfallen einer Petroleumlampe entstand gestern Nachmittag gegen 6 Uhr auf der Treppe des Hinterhauses große Steinstraße 10 ein kleiner Brand Ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben, wurde der Brand bald gelöscht.

— In dankenswerther Würdigung der Nothwendigkeit wird jetzt auf der nördlichen Seite des Personenbahnhofes neben der Bedürfnißanstalt für Herren auch eine solche für Damen errichtet.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die Wandmalerei im Saale des alten Kaiserhauses in Goslar ruht seit Weihnachten, desto eifriger aber schafft man an der Deckenmalerei des Saales. Geh. Oberbaurath Adler aus Berlin war vor vierzehn Tagen mit anderen Herren zur Conferenz in Goslar anwesend. In vier Wochen wird die Decken- und Pfeilermalerei fertig sein. Bis auf die großen Mittelbogen prangt jetzt schon die Decke in den herrlichsten Farben. Die Malerei selbst ist daran schwer auszuführen, weil die Balken sämmtlich zu nahe an einander liegen. Es arbeiten gegenwärtig an Decke und Pfeilern fünf Maler. Die Pfeilerreihe, ursprünglich von Stein, in dem 163 Fuß langen, 52 Fuß breiten und 24 Fuß hohen Saale, besteht aus mächtigen Holzblöcken und zieht sich der Länge nach hin. Mehrere Pfeiler sind nun probeweise fertiggestellt worden. In dem großen Mittelbogen der Decke werden Insignien des deutschen Reiches in Gold gemalt. Leider leidet durch die Gerüste der Maler der prächtige, gegossene Fußboden; vielleicht wäre es praktischer gewesen, bis zur Vollendung der Malerei einen Nothfußboden zu legen. — Das großartige Mittelbild an der Westseite des Kaisersaales, die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches durch unsern Heldenkaiser darstellend, ist vollendet, gegenwärtig aber während der Deckenmalerei verhängt. Im kommenden Sommer sollen, wie es heißt, zunächst die ornamentalen Verzierungen der zu schaffenden Geschichtsbilder gemalt werden. Die Vollendung des großartigen Bilderschmuckes im Saale des Kaiserhauses wird noch sechs Jahre in Anspruch nehmen. Die Kosten der Ausführung betragen 80- bis 90,000 Thaler. Vor kurzer Zeit hat auch das Kaiserhaus einen Blitzableiter erhalten, die Restauration des Kaiserhauses ist mit diesem völlig vollendet.

Vermischtes.

— [Merkwürdiges vom Zirknitzer See.] Der abnorme Winter hat den Zirknitzer See in ein eigenthümliches Stadium versetzt. Schon im Herbste füllte er sich zu nicht gewöhnlicher Zeit. Die Ueberwohner bekamen vollauf Gelegenheit, im Seebette Heu zu bereiten, und auch die Jagd auf Wildenten wurde wacker betrieben. Als sich dann reichliche Regengüsse einstellten, begann sich der See schnell zu füllen, der December jedoch gestaltete sich ausnehmend schön und das Wasser fing an — ganz gegen die Regel — wieder durch die Sauglöcher in die unterirdischen Räume abzufließen. Gerade zu dieser Zeit aber begann der See zuzufrieren, und die durch einige Tage herrschende Kälte brachte eine ziemlich dicke Eisdecke zu Stande. Allein das Wasser unter derselben schwand von Tag zu Tag mehr und bald war es bis auf tiefere Stellen des Sees ganz verlaufen. Man begann nun unter dieser Eisdecke, unbekümmert um den abfälligen Einspruch derselben, herumzugehen und darunter den Fischfang zu betreiben, der sich zumeist nur auf die Sauglöcher beschränkte, wo lang'am Fische und Wasser verschwanden. Gegenwärtig wäre die gelegenste Zeit, diese Trichter zu reinigen, um im Mai oder Juni, der Abflußzeit des Sees, ein schnelleres Verschwinden des Wassers und Ueberschwemmungen der Ufergründe von Unterseedorf unmöglich zu machen. Unlängst machte sich Jemand abends den Spaß, bei Oberseedorf die dürren Wasserpflanzen, als Binsen, Schilf rc., in Brand zu stecken. Das Feuer setzte sich unter das Eis fort, und es bot die von unten beleuchtete Eisdecke von etwas erhöhter Stelle einen feenhaften Anblick.

— [Zu 25 Jahren Zuchthaus] verurtheilte am Mittwoch das Schwurgericht zu Ancona den bekannten Communard Amilcare Cipriani wegen vor 15 Jahren in Alessandria (Egypten) verübter dreier Todtschläge. Cipriani wurde bekanntlich in seiner Vaterstadt Rimini zufällig wegen communistischer Umtriebe verhaftet, nachdem er in Frankreich amnestirt war. Das Urtheil machte einen großen Eindruck auf die Volksmenge in Ancona. Es ertönte der Ruf: „viva commune!" Truppen säuberten die Straßen. Verhaftungen wurden vorgenommen. Ancona ist in Aufregung.

— [Miß Fearneaux, der „weibliche Lord"], steht jetzt täglich vor dem mit der Untersuchung beauftragten Polizeirichter in Birmingham. Die Zahl der von der Hochstaplerin ausgeführten Betrügereien nimmt immer größere Dimensionen an. Die von ihr im Namen des Lord Coleridge gefälschten Briefe beziffern sich allein auf mehrere hundert. Im Ganzen befinden sich über 10,000 Briefe der Angeklagten in den Händen der Polizei und bei der großen Länge der meisten dieser schriftlichen Arbeiten ist die Lektüre eine zeitraubende Arbeit. Während der Haft hat Miß Fearneaux einen Brief an Mr. Beynon geschrieben, in welchem sie ihre Schuld eingesteht, den Mitangeklagten Gething jedoch als den Hauptschuldigen bezeichnet. Es scheint, daß sie der „betrogene Betrüger" war, und es unterliegt keinem Zweifel, daß mehrere Personen mit ihr im Complot waren.

— [Honorare.] Das Comite des Congresses, welches mit der Prüfung der Ausgaben für Präsident Garfields Krankheit beauftragt ist, hat den Aerzten und Pflegern folgende Honorare bewilligt: Dr. Bliß 25,000, Dr. Agnew 15,000, Dr. Hamilton 15,000, Dr. Reyburn 10,000, Dr. Boynton 10,000, Frau Edson 5000 Doll. Der Hausverwalter des Weißen Hauses soll 3000 Doll. erhalten, den übrigen Angestellten ist ein Extragehalt für zwei Monate bewilligt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Oesterreichische Creditanstalt. Das Institut zahlt, wie bereits telegraphisch gemeldet, 17½ Gulden gleich 10,94 Proc. Dividende, gegen 18 Gulden gleich 11,24 Proc. im Vorjahre. Es beträgt hiernach:

	1881	1880
die Dividende	G. 4,375,000	4,500,000
zum Reservefonds	„ 634,000	712,600
Abschreibung auf das Anstaltsgebäude	„ 100,000	—
Tantième	„ ?	285,040
Gewinn-Uebertrag	„ 10,000	102,178

Der Reservefonds steigt auf 2,815,160 G., etwas über 7 Proc. des Actiencapitals. Ein vollständiges Urtheil läßt sich erst formuliren, wenn die Bilanz und der vollständige Geschäftsbericht bekannt sein wird. Dem laufenden Jahre fließt der jedenfalls bedeutende Gewinn aus dem ungarischen Convertirungsgeschäft zu. Die Verwaltung hätte, wenn sie eine größere Dividende hätte zahlen wollen, einen Theil dieses Gewinnes anrechnen können. Bei der Beurtheilung des Abschlusses fallen noch folgende Momente ins Gewicht. Die Creditanstalt hatte in 1880 durch Realisirungen und die Cours-Erhöhung der in ihrem Besitze verbliebenen Effekten 1,686,757 G. und aus realisirten Consortial-Geschäften 665,523 G. Gewinn gezogen. Der Effektenbesitz hatte sich auf 4,535,794 G, auf eine Summe reducirt, welche in 1881 nicht einen gleich großen Gewinn durch Realisirungen veranlassen konnte. Auf das Jahr 1881 gingen über „der zu gewärtigende geringe Nutzen" aus dem Syndikate für die Gotthard-Obligationen, der Gewinn aus dem Verkauf von 11 Millionen Theißloose, an welchem die Anstalt mit 22½ Procent participirte, der Antheil der Anstalt von 16 Proc. an der Vereinigten Prioritäten-Anleihe der ungarischen Eisenbahnen von 10,962,000 G. Ferner war Ende 1880 noch schwebend die Uebernahme von 800 Actien à 500 Frs. mit 125 Frs. Einzahlung, der Banque Russe et Française und von 200 Actien à 1000 M. mit 40 Proc Einzahlung der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft. Das Resultat darf als durchaus befriedigend bezeichnet werden.

— Rechte Oderuferbahn. Die von dem Consortium S. Bleichröder und Genossen übernommenen neuen 4procentigen Prioritäten wurden gestern zum Course von 99,90 an der Berl. Börse eingeführt.

* Posen 1. März. (Telegr.) Spiritus loco ohne Faß 45,40, pr. März 45,7·, pr. April-Mai 46.70, pr. Juni 47,70. pr Juli —. Gekündigt 25,000 Liter. Behauptet.

* Stettin, 1. März. Nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 210,00—223,00, pr. April-Mai 223,00, pr. Mai-Juni 222,50. Roggen ruhig. loco 160,00—163,00, pr. April-Mai 163.50, pr. Mai-Juni 162.50. Rübsen pr. April-Mai 266,00. Rüböl unverändert 100 Kilogr. pr. Febr. 55.70, pr. April-Mai 56,70. Spiritus flau, loco 45.20, pr. April-Mai 47,70, pr. Juni-Juli 49.00.

* Hamburg, 1. März. Nachm. (Telegr.) Getreidemarkt Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 220,00 Br., 219,00 Gd., pr. Mai-Juni 220,00 Br., 219,00 Gd. Roggen pr. April-Mai 162,00 Br. 161,00 Gd., pr. Mai-Juni 159,00 Br., 158,00 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl still, loco 57,00, pr. Mai 57,00 Spiritus still, pr. März-April 39¾ Br., pr. April-Mai 39½ Br., pr. Mai-Juni 39½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.

* Breslau, 1. März, Nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen pr. März 214,00. Roggen pr. März 162,00, pr. April-Mai 164.00, pr. Mai-Juni 165,00. Rüböl pr. März 55 50, pr. April-Mai 55 50, pr. Mai-Juni 56,00. Spiritus per 100 Liter 100 Proc. pr. März 45,5·, pr. April-Mai 46 80, pr. Mai-Juni 47,00.

Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 2. März, 1 Uhr 50 Min.

Fonds-Börse.

4½% Preuß. Consol. Anleihe 104,80. 4% Preuß. Consol. Anleihe 101,—. Bergisch-Märkische 124.—. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. per ultimo 102,40. Oberschlesische St.-Act. A/E. per ultimo 246,25. Oesterr. Franz-Staatsbahn per ultimo 518,—. Lombarden per ultimo 230,—. Oesterr. Cred.-Actien per ultimo 535,50. Disconto-Command. 190,—. Darmst. Bank 154,40. Tendenz: sehr günstig.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 222,50, Mai-Juni 221.50, still.
Roggen: April-Mai 165,75, Mai-Juni 165,—, behauptet.
Hafer: April-Mai 137,50, Mai-Juni 138 50, ermattet.
Rüböl: loco 55,50, April-Mai 55,40, ruhig.
Spiritus: loco 46,80, März 47,60, April-Mai 48,20, flau.

---

wachsenen! Und allmälig begann sich unser Gespräch zu beleben, die gelegentlichen Lallworte des Kleinen wurden von uns enträthselt und erläutert, ja zuweilen gab es ein lautes gemeinsames Lachen über die holperigen Sprechversuche.

Ach wie hell, wie glockenartig rein doch ihr Lachen erklang! Hatte ich das denn nie vernommen? Wie geschah mir denn, daß ich zuweilen, über mein Schreibpult gebeugt, diese Lachtöne wie aus der Ferne ganz deutlich zu vernehmen glaubte? —

Mit den ersten sonnigen Frühlingstagen trieb „Es" sein Wesen im Garten, den ich von meinem Comptoirfitze aus überschauen konnte. Sie war zumeist mit ihm. Ich hörte das Trippeln seiner Füßchen im Kiese und dann ihren Tritt — jetzt haschte sie nach ihm, mit dem lauten Chor der Sperlinge um die Wette ging sein zwitscherndes Stimmchen — jetzt hielt sie es, und Küsse auf Küsse schallten herüber. Wie wollte ich arbeiten bei solcher Musik? Ich öffnete das Fenster eine warme, balsamische Luft strömte herein und ein Schmetterling verirrte sich auf mein Tintenfaß. Da kam sie hinter einem grüngesprenkelten Bosquet hervor, in das blendende Weiß eines eleganten Spitzen-Negligés gekleidet, goldig von der Sonne überstrahlt, nur das Gesicht im Rosaschatten des Sonnenschirms.

Wie schlank sie einherschritt! Wie graziös ihre Bewegungen! War ich denn blind gewesen? Bei Gott, die Tanten und Basen hatten Recht: sie war wirklich schön! Ein liebliches Lächeln verklärte ihre Züge, sie war glücklich, gewiß, in diesem Augenblicke war sie es — und das Glück kam von „ihrem Kinde!" Es erhob sich da in meiner Brust eine Stimme, die sagte sehr deutlich: Du bist dennoch ein Ungeheuer! — Ich war aufgestanden und an's Fenster getreten: „Ein schöner Tag heute!" rief ich hinaus. Ach, ich weiß, das muß kalt und prosaisch gewirkt haben wie ein schwerer Wolkenschatten über einer sonnenfrohen Landschaft. Sie antwortete etwas, das ich nicht verstand. Aber aus ihrem Gesichtchen war der Glückeschein verschwunden. Dann nahm sie das Kind empor, das mit den Aermchen nach ihr verlangte, und nun herzte sie es vor meinen Augen.

Da war es, wo die erste Eifersucht in mir erwachte! Wahrhaftig, eine Eifersucht, und welch' seltsame Eifersucht, die ihres Objectes nicht klar bewußt werden konnte. Wenn „Es" sein „Mama" zu ihr sagte, so gab das mir einen Stich in's Herz, und die Liebkosungen, mit denen sie den Kleinen überschüttete, wollten mich schier außer Fassung bringen. Ich war eifersüchtig — auf Beide! Es schmerzte mich, daß ich nicht Theil hatte an diesem Liebeweben, daß ich nicht der Dritte in dem Bunde war. Ich wollte mir Mühe geben, mir ein Anrecht an ihrer Liebe zu erwerben. Ach, ich stellte mich linkisch an, das Kind behielt eine Scheu vor mir und sie — hatte ich sie nicht gewaltsam von mir fern gehalten lange Jahre hindurch?

Einmal beim Mittagsmahle, nach einer Wortplänkelei, lag wieder eine große Stille zwischen uns. Eine Stille, die peinlicher war, als je eine gewesen. Ich blickte niederwärts auf die Blumen des Meißner Tellers, leichte Trotzfalten zwischen den Brauen. Aber ich fühlte deutlich, wie „Es" wieder seine Augen in voller Größe auf mich gerichtet hatte. Und auch ihre Augen. Es war, als brannten die Strahlen dieser vier Augensterne mir auf die Stirne. Da hallt es plötzlich in die Stille hinein: „Pa—pa!" Und nochmals lauter und beherzter: „Pa—pa!" Ich zuckte zusammen. „Es" saß da und starrte nun sehr ängstlich nach mir hin, welch' Gewitter sich wohl auf dies sein „Papa" entladen könnte. Ihr Antlitz aber war von einem glühenden Roth übergossen, und um ihre halbgeöffneten Lippen bebte es leise.

Wie eine warme, beseligende Fluth schwellte es über mein Herz. Gewiß, niemand anders als sie selbst hatte ihn das „Papa" gelehrt! Warum sprang ich nicht auf, stürzte zu ihr hin und strich mit einem Worte, mit einer Umarmung die ganze Oede dieser verlorenen sechs Jahre? Ein richtiges Wort in diesem Augenblicke, dann war Alles gut. Es blieb unausgesprochen, ich war wie gebannt. Da unten aber, auf einer gewissen, von Zahlen wimmelnden Stelle meines Correspondenzbuches sind noch deutlich die Spuren meiner Thränen zu finden, die ich vor Zorn über mich selbst vergossen.

Es war keine Frage, ein anderer Geist war eingezogen mit dem kleinen Lockenkopf, der Geist der Liebe — und der machte mich zum Fremdling in meinem eigenen Hause. Ein köstlicher Sonnenschein erhellte dessen Räume, auch wenn die Sonne droben hinter Wolken versteckt blieb. Die Gesichter der Bedienung, selbst die leblosen Gegenstände strechlten diesen Schein zurück. Nur mich wollte er nicht berühren.

Ich fühlte mich immer unbehaglicher in meiner Einsamkeit. Die Eifersucht wuchs und wuchs in mir, sie gab mir allerlei thörichte Gedanken. Ich wollte mich auflehnen gegen den kleinen Gewalthaber — das wäre lächerlich gewesen. Ich wollte ihr die Wahl stellen zwischen ihm und mir — ich Vermessener, nach welcher Seite hätte wohl ihr Herz gewählt? Einmal war ich nahe daran, Schritte zur Aufspürung der unglücklichen Mutter zu thun, um diese mit Goldes Macht zur Wiedernahme des Kindes zu vermögen — hinter meines Weibes Rücken? Das war feige.

Von einer Arbeit war keine Rede mehr; ich ward irre an mir selbst; ich muß verstört ausgesehen haben, die Leute fragten, was mir fehle. Ich schützte ein Uebelbefinden vor.

Der Sonnenschein wollte sich nicht fortwischen lassen, und der Geist der Liebe war stärker als ich, mit seinem Flammenschwerte trieb er mich hinaus. „Ich muß auf eine längere Reise, Martha." Die Stimme wankte mir, wie ich das sagte. Meine Frau merkte es wohl. Etwas wie ein feuchtschimmerndes Mitleid zitterte in ihren schönen Augen. Beim Abschied hielt sie mir den Kleinen hin: „Willst du unserem Kinde nicht auch Adieu sagen?" fragte sie mit weichem schmeichelnden Ton. Ich nahm den Kleinen wohl zu unsanft empor; er begann zu weinen und wehrte sich gegen meine Liebkosung. Da setzte ich ihn hin und eilte davon. —

Auf's Ungewisse reiste ich in die Welt hinein. Und siehe da, zu meinem Reisegefährten, dem Unmuth, gesellte sich bald nach den ersten Tagen ein anderer Geselle, der mir gerade heraus erklärte: ich wäre ein Narr! Zuerst flüsternd, dann lauter und immer lachender: ein rechter Narr wäre ich! Schließlich laß ich's in den Zeitungen, die ich vorhatte, fand es auf den blauen Bergen geschrieben, und der Schrei der Locomotiven gellte es mir zu. Ja ich glaubte es schon — genug, genug! Warum kehrte ich nicht sofort um? Nun, der Narr mußte sich erst tüchtig ausreisen, ehe Alles gut werden konnte.

Mit stürmendem Herzen betrat ich meine Wohnung. Welch' feierliche Stille darin und welch' ein unheimlicher Flüsterton. Mit verweinten Augen kam mir mein Weib entgegen: „Ach, es ist krank, sehr krank, es wird gewiß sterben!" jammerte sie. Ich suchte sie zu beruhigen, ihre Furcht war jedoch nur zu berechtigt. Nur noch eine kurze, bange Frist ohne Hoffnung. In der letzten Nacht saßen wir Beide an seinem Bettchen, sie dort und ich hier, Jedes von uns hielt eines seiner Händchen. Wie es darin zuckte und pochte! Schnelle, siechende Fiebertacte, und jeder Tact wie eine Mahnung: Liebt euch — liebt euch — seid gut! Wir fühlten gemeinsam diesen Tactschlag, und wir verstanden die Mahnung. Unsere Augen trafen sich voll und tief durch die glitzernden Thränen wie ein erstes heiliges Gelöbniß. Worte wären eine Entweihung gewesen in dieser Stunde.

Dann betteten wir's draußen in der warmen Frühlingserde. Als wir nachdem zum erstenmale an unserem Tische saßen, war wieder die Stille zwischen uns. Aber eine andere Stille wie jene, die der verlorene kleine Fremdling mit seinem lallenden „Papa" aufgestört. Drüben an der Wand stand noch sein Lehnstuhl, und auf dem Brettchen davor lag das Löffel-Scepter. Da reichte mir mein Weib ihre feine weiße Hand über den Tisch: „Hast du es auch ein wenig lieb gehabt?" Ihre Stimme zitterte. — „Mein Weib, mein süßes, einziges Weib!" Zu ihren Füßen lag ich da, hielt ihre Hände umklammert: „Ob ich dich liebe, mein Weib, o mein Weib!"

Und nach dem ersten Sturm deutete ich auf den Lehnstuhl: „Es war gekommen, uns Liebe zu lehren . . . ." flüsterte ich. „Als es fertig war mit seiner Lehre, da ging es wieder unter die Engel," fügte sie unter Thränen hinzu.

Eine Zeit darauf trat der Arzt aus ihrem Zimmer, und mit einer schelmischen Miene klopfte er im Vorbeigehen auf den Kinderstuhl: „Den lassen Sie nur dort stehen," sagte er, „Sie werden ihn wohl noch brauchen."

Wirklich? War es möglich? Hatte ich solches Glück verdient?

Und wie ich mein Weib nun umschlungen hielt in der neuen, unfaßbaren Freude, da konnte ich's nicht lassen; und zu ihrem erröthenden Köpfchen herabgeneigt, sagte ich: „Wir wollen Es recht, recht lieb haben, nicht wahr? . . . ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820303030/fragment/page=0002

Der Arbeiter **Adolf Hermann Küpp** von hier entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, welche infolge dessen aus städtischen Armenmitteln unterhalten werden muß. Es wird ersucht, über den Aufenthalt desselben Mittheilung hierher gelangen zu lassen.

Personbeschreibung: Alter: 36 Jahre; Größe: 165 cm; Haare: blond; Augen: blau; Bart: rother Vollbart; Gestalt: untersetzt. Besondere Kennzeichen fehlen.

Halle a/S., den 24. Februar 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der unterm 6. Februar cr. gegen den früheren Oeconomie-Inspector **Wilhelm Edlers** erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 25. Februar 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kohlenhändlers **Max Fischörper** zu Halle a/S., alleiniger Inhaber des unter der Firma **Schwenke & Fischörper** zu Halle a/S., betriebenen Kohlengeschäfts, wird heute

am 28. Februar 1882, Vormittags 11½ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Auctions-Kommissar Herr **W. Elste** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **1. April 1882** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 21. März 1882, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 12. April 1882, Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **1. April 1882** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Am 4. und 5. d. M. soll eine Reinigung der Druckrohrstränge vorgenommen werden und wird sich in Folge dessen eine vorübergehende Trübung des Wassers nicht vermeiden lassen.

Halle a/S., den 1. März 1882 **Die Wasserwerks-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Eine Parthie alter **Lattenzaun**, welcher zur Umwährung der Baustellen der **medicinischen Institute** auf der Maillendreite diente, soll im Wege öffentlicher Licitation verkauft werden. Termin ist auf

Sonnabend den 4. März cr. Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle an der Baubude hinter der chirurgischen Klinik auf der Maillendreite anberaumt. Die Bedingungen liegen während der Bureaustunden im Universitäts-Bau-Bureau **Friedrichstr. 24, I** aus.

Halle a/S., den 28. Februar 1882.

Königlicher Landbauinspector
von Tiedemann.

Ausschreibung.

Die **Umpflasterung der Fleischergasse**, veranschlagt zu 1620,12 M, soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum

8. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a/S., den 1. März 1882. **Der Stadtbaurath.**
Lohausen.

Am Sonnabend den 4. März 1882 Vormittags 11 Uhr wird ein zum Dienst nicht mehr geeignetes **Pferd** auf dem **Roßplatz zu Halle a/S.** öffentlich meistbietend verkauft.

Merseburg, den 25. Februar 1882.
Königl. Districts-Commando der 4. Gendarmerie-Brigade.

Zwangs-Verkauf.

Am Sonnabend den 4. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich in der **goldenen Kette:**
1 Bohrmaschine, 1 Schlafsopha, 3 Sopha, 1 Vertico, 1 Schreibsecretair, 3 Kleidersecretaire, 2 Komoden, 1 Spiegel, 1 Spiegel mit Schränkchen, 9 Tische, Stühle ꝛc.
gegen Baarzahlung.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Wein-Auction.

Täglich von 10 Uhr ab Fortsetzung d. Verkaufs von Weinen, zu sehr billigen Preisen. **Merseburgerstraße 41.**

Auction.

Freitag den 3. März 1882 Vormittag 10 Uhr gelangen — Schulberg 8 hier — zwangsweise zur Versteigerung:

Verschiedene Möbel, insbes. 2 Verticops, 1 Kleidersecr., 3 Kleiderschränke, 3 Sophas, 1 Commode, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Nähmaschine, 4 vollständige Betten mit Matratzen, sowie 1 Pianino und 1 Flügel

Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreck.-Verfahren. Freitag den 3. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich im **Gasthof z. Röderberg in Giebichenstein:**
1 Taschen- und 1 Hausuhr.

Hirsch, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Auction.

Freitag den 3. März cr. Vorm. 11 Uhr gelangen **Schulberg 8** mehrere gute Möbel zwangsweise zur Versteigerung.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Laden mit Wohnung, freundl. Lage, zu verm. Anhalterstr. 12.

Freundl. Wohnung zu 60 Thlr. vermiethet **Schülershof 12.**

Hofwohnung, 60 Thlr., 2 St., K., K., 1. April beziehbar gr. Steinstr. 32a.

2 Stuben, K., K. (auch getheilt) zum **1.** April zu verm. Holzplatz 12, part.

Eine größere Wohnung zu vermiethen **Hermannstraße 10.**

Frdl. Hofwohnung f. einz. L. (60 Thlr.) am Waisenh. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung zu vermiethen Giebichenstein, Wittekindstraße 7.

Wohnungen
zu 140, 110 u. 75 Thlr. sof. od. 1. April beziehbar **Laurentiusstraße 6.**

Kinderlose Leute suchen zum 1. April eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör. Offerten unter **R. 469** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Wohnung f. 38 u. 24 Thlr. verm. Böcksr. 5.

Kleine Stube und Kammer an eine einzelne Person verm. Mittelwache 2

Erker-Wohnung für 45 Thlr. per 1. April zu verm. **Grafeweg 1, I.**

Wohnung f. 26 Thlr verm. p. 1. April. Näheres Bäckerei **kl. Ulrichstraße 4.**

Eine **Beamtenwittwe** mit zwei erwachsenen Söhnen sucht eine Hausmannswohnung. Off. unter **V. 473** niederzulegen in der Exped. d. Ztg.

In der Nähe der Bahnhöfe wird von kinderlosen Leuten eine **Wohnung,** bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Juli d. J. zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten sub **O. 466** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Anständige **Wohnungen** z. v. 1 oder 2 St., 2 K., 1 K., all. Zubeh., Wasser u. Ausguß. Näheres **Leipzigerstr. 30.**

Umzugsh. ist zum **1. April Stube, Kammer, Küche** zu **vermiethen** Giebichenstein, **Triftstraße 24, I.**

Einzelner Herr sucht Wohnung, Mitte der Stadt.

Offerten erbeten mit Angabe des Preises und der Größe unter **S. 470** an die Expedition dieser Zeitung.

2 Stuben, 2 K. u. K. **1. April cr. zu beziehen.** Näheres **gr. Steinstraße 38.**

Ein **Logis** im Preise v. 130 Thlr. m. Garten-Promenade ist zum 1. April zu vermiethen **gr. Wallstraße 1.**

Wohnung zu 55 Thlr. 1 April ab zu verm. Zu erfr. **Herrenstraße 5,** bei Herrn Kaufmann **Baier.**

Frdl. Wohnungen sind zu verm. **Giebichenstein,** Fährstraße 9.

Eine freundl. Part.-Wohnung ist zu vermiethen an einen einz. Herrn u. sof. zu beziehen **kl. Sandberg 6.**

Gut möbl. St. u. K. Franckenstr. 7, II.

Möbl. Stube u. Kammer zu vermiethen **Leipzigerstraße 95, III.**

Ein freundl. möbl. Zimmer vermiethet **Unterberg 25, 2 Tr. Nähe der Universität.**

Möblirtes Zimmer, monatl. 4 Thlr. vrm. gr. Brauhausg. 15 II.

Ein junges Ehepaar sucht zum 15. d. Mts. oder 1. April eine möblirte Wohnung (2 Stuben u. Küche). Gef. Offerten mit Preisangabe nimmt unter **Y. 476** die Expedition dieser Zeitung entgegen.

F. möbl. Zimmer mit Schlafkabinet zu verm. Anhalterstraße 12, part. r.

Freundlich möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Charlottenstraße 2,** III.

Freundl. möbl. Zimmer ist sofort zu beziehen **Blücherstraße 10,** III, r.

Möbl. Zimmer verm. Brunneng. 11, II.

Möbl. Stube u. K. verm. gr. Ulrichstr 8

Gesucht möbl. Wohnung in oder bei **Halle** von ca. 3—4 Zimmern, Bedienungsraum ꝛc., abgeschlossener Eingang. Adressen, nur mit Preisangabe, unter **T. 471** Exped. d. Ztg. abzugeben.

Möbl. Stube (Königsviertel) Südstr. 3, p.

Gut möbl. Wohnung (3 Zimmer), Mitte der Stadt, zum 1. April ges. Adr. Schulgasse 3a, p.

Schlafstellen offen Zenkergasse 3.

Pension.

Schüler finden freundliche Aufnahme bei Lehrer **Thiele,** Thorstraße 4.

Ein Professionist bittet um ein **Darlehn von 50 Mark** auf 6 Monate gegen Zinsen. Adressen sub **Z. J.** in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Stelle-Gesuch.

Ein ält. erfahr. Kaufmann **selbstst. tüchtiger** Arbeiter, bittet um Beschäftigung als **Buchhalter, Korresp.** ꝛc. bei **sehr besch. Ansprüchen.** Gefl. Off. unter **U. 373** in der Expedition dieser Zeitung.

Intelligente Leute als **Buchhandlungsreisende** bei hohem Verdienst, sowie ein Vertreter mit Caution sofort gesucht. **Halle,** Landwehrstraße 15, III.

Ein verheiratheter **Hofmeister,** welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und im **Rübenbau** tüchtig ist, sucht möglichst per 1 April cr. anderweitig Stellung.

Gefl. Offerten sub **W. 474** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei tüchtige **Gelbgießer** für Gießerei und Drehere gesucht von **H. Bräunert, Bitterfeld.**

Lackirer-Gesuch.

Ich suche einen tüchtigen Lackirer, der selbstständig arbeiten kann.

R. Ruge vorm. **Agricola,** Eisleben.

Mechaniker

für Haustelegraphen werden gesucht **Schulberg 2. Rob. Hädicke.**

Tischlergeselle gesucht Königsstr. 5a.

Ein j. Schreiber wünscht nach Behausung Schriftstücke zum Abcopiren Off. sub **Q. 468** an die Exp d. Ztg

Ein junger **Bäckergeselle,** der Conditorei mit erlernt hat, dem mehr an seiner weit Ausbildung als an hoh. Lohn gelegen, sucht in einer gr. Stadt bald Stellung. Offerten unter **H. O.** postlagernd **Hettstedt** erbeten.

Ein **Müller,** 22 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung

Offerten nimmt die **Expedition des Cottbuser Anzeiger, Cottbus** entg.

Ein junger Mann, gelernter Schlosser, mit guten Zeugnissen, militairfrei, sucht eine Stelle als Werkführer, Aufsichtsführer über Maschinenanlagen in irgend einem Fabrikstablissement. Offerten sub **W. Nr. 11** an **Haasenstein & Vogler** in **Meiningen.**

Ein kräft. zuverl. **Arbeiter,** welcher bereits selbstst. in einer Kunststeinfabrik od. ähnl. Geschäft gearb., findet bei gutem Lohn dauernde Beschäft. Näheres Leine Markerstr. 8, l. Mittags v. 12½—1½ Uhr.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche zum 1. April oder nach Ostern für mein **Material- und Colonialwaaren-Geschäft** einen jungen Mann aus achtbarer Familie als **Lehrling. F. E. Hüthig, Schkeditz.**

Zimmerlehrlinge

nimmt an **Alb. Metze.** Zimmermstr. Reilsstraße 46, Giebichenstein.

Ein j. Mann, aus anst. Familie, wird als **Lehrling** gesucht im Metall- und Kurzwaaren-Geschäft von **J. R. Gessner,** vm. Andr Haassengier.

Einen **Lehrling** sucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen **R. Elitzsch,** Bäckermstr., **Steg 10.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulzeugnissen, wird als **Lauftbursche** gesucht. Derselbe kann bei guter Führung sich dauernde Stellung erwerben. **H. Lichtenthal,** gr. Märkerstr. 13.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher die **Uhrmacherei** nebst **kaufm. Bildung** gründlich erlernen will, findet freundliche Aufnahme bei

Gustav Uhlig, Uhrmacher u. Musikwerkfabrik Halle a/S.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet zum 1. April in meinem **Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft en gros u. en detail** eine **Stelle als Lehrling** unter günstigen Bedingungen und ohne Lehrgeld. **Wittenberg. F. C. Deichmann.**

Ich suche unter günst. Beding. für meine **Bäckerei** noch einen **Lehrling. F. Krüger, Schülershof 12.**

Ein Laufbursche

sof. gesucht. **Leopold Löwenthal,** gr. Steinstraße 66.

Ein Hausbursche wird sofort gesucht **Töpferplan 1.**

Ein Laufbursche

wird gesucht Leipzigerstraße 16.

Eine j. Dame sucht per 1. April oder Mai Stellung als **Gesellschafterin, Reisebegleiterin** oder zur **Beaufsichtigung größerer Kinder.** Adressen unter **A. E. postlagernd Sangerhausen** erbeten.

Putzarbeiterin,

welche selbständig arbeiten kann, gesucht Offerten unter **A. 478** durch die Exp. d. Ztg erbeten. [2236

Eine junge gebildete Dame sucht per 1. April cr. eventl. sofort unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau.

Offerten bittet man in der Exp. dieser Zeitung unter H. 475 gefälligst niederzulegen.

Eine Köchin,

welche Hausgarbeit übernimmt, wird zum 1. April **gesucht** gr. Steinstraße 19, I.

Ein junges ordentl. Mädchen vom Lande sucht jetzt oder später Stelle Sophienstraße 17, III.

Gesuch.

Ein j. anst. **Mädchen,** das früher in einem **Putzgeschäft** thätig war, sucht zur weiteren Ausbildung Beschäftigung in einem **Putz-, Tapisserie- u. Weißwaaren-Geschäft** bei freier Station Honorar vorläufig nicht beanspruch. Gefl. Offerten unter **C. D. 101 Charlottenstraße 6, part.** abzugeben.

Eine jüng. aber sehr empfohl. Landwirthschafterin, die auch ff Küche erlernt, sucht Engagement.

Gesucht: 1 jüng. Kochmamsell für Restaurant, 2 für ff. Privathäuser nach Kassel. Näheres durch

E. Lerche, gr. Schlamm 9.

Mädchen, im Kochen erf., für feine Herrschaften gesucht. Ein anst. Mädchen, 20 J., in allen weibl. Arb. erf., wünscht als **Verkäuferin** Stelle. **Eine kräft. Amme,** Kind 7 Wochen, sucht Stelle durch

Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I

Gesucht für ein junges Mädchen aus anst. Familie ein Platz zur Erlernung der Wirthschaft auf einem Gute. Adr. sub **F. Z. 150** an **Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichstraße 66.**

Ein **Mühlenbesitzer,** ledig, **sucht zur Führung** seiner **Wirthschaft** eine **anständige, tüchtige Person** in mittleren Jahren. Offerten unter **F. S. 15** postlagernd **Sangerhausen** bis zum 15. d. Mts. erbeten.

Ein anständ., gebild. **Mädchen** von 20 Jahren sucht bei hohem Lohn **Frau Reinicke, Giebichenstein.** Advokatenstr. 9b.

Für ein Rittergut in der Nähe von Eisleben suche ich eine tüchtige

Wirthschafterin,

die als solche bereits fungirt hat. Gehalt 300 Mark, zu erfragen in der Exped dieser Zeitung. [107

Ein Mädchen

in gesetztem Alter wird zum 1. April für Küche und Hausarbeit gesucht. Meldungen m. Buch **Kleinschmieden 4.**

Ein ordentliches

Stubenmädchen,

das schon solches thätig war und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. April auf ein Rittergute in der Nähe von Halle gesucht. Zu erfragen Vormittags **neue Promenade 9, 2 Treppen.**

Ein junges Mädchen,

welches seine Lehrzeit auf einem Rittergute beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Stelle als Stütze der Hausfrau.** Gefuche bitte unter **A. S. 100** postlagernd **Eisenberg,** Sachsen-Altenburg, einzusenden

Zum 1. April wird für das **Asyl Carlsfeld bei Brehna** eine perfecte **Köchin gesucht.** Meldungen nimmt die Direction daselbst entgegen.

Ein tüchtiges, arbeitsames **Mädchen** 1. April gesucht.

Cafégarten in **Trotha.**

Ein j anständiges **Mädchen** v. Lande sucht einen leichten Dienst. Zu erfragen **Lindenstraße 6,** Hof 2 Tr. l.

Ein junges **Mädchen** von auswärts sucht zum 1. April passenden Dienst Zu erfr. **gr. Steinstraße 51** im Schwan.

Dienstmädchen vom Lande für leichten Dienst **gesucht. Wuchererstr. 31.**

Auf ein **Rittergut** unweit **Halle** wird z. **1. April** ein junges gebildetes

Mädchen gesucht, welches die Beaufsichtigung von 2 kleinen Kindern zu übernehmen hat, und befähigt ist 2 größeren bis zu zehn Jahren bei den Schularbeiten zu helfen. Persönl Vorstellung wird erbeten.

Halle, gr. Ulrichstr. 23, Modler.

Ein Dienstmädchen m. g. Att. 1. April gesucht. **Ph. Eder,** Leipzigerstr. 93

Tücht. **Mädchen** für Küche u. Haus finden sof. u. später gute Stellen durch Frau **Nitschke, Martinsgasse 5.**

Mehr. Haus- u. Viehmädchen s. sof. Stelle b. Fr. **Scholle,** Leipzigerstr. 89.

Ein Mädchen zum sofortigen Antritt gesucht Niemeyerstraße 12, 1 Tr.

Mädchen als Aufwartung für Vorm. sofort gesucht gr. Brauhausgasse 15, II.

Ein anständiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit wird v. 1. April gesucht **kl. Steinstraße 3.**

Ein junges **Mädchen,** welches sich in der Küche vervollkommnen will sucht zum 15 April oder 1. Mai Stellung als Stütze der Hausfrau. Zugehörigkeit zur Familie erwünscht. Offerten sub **A. B. 20** postlagernd **Merseburg.**

Ein **Mädchen** vom Lande sucht **Blücherstraße 6.**

Reelle Offerte für Damen!

Ein junger Mann, Besitzer eines altrenommirten Etablissements, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft eine **wirthschaftlich gebildete Lebensgefährtin** im Alter von 20—24 Jahren event. mit einem disponiblen Vermögen von 6—8000 Thlr. Discretion Ehrensache. Vertrauensvolle Offerten unter Beifügung von Photographien (welche event. zurückerstattet werden) an die Expedition der „Sangerhäuser Ztg" in Sangerhausen unter Chiffre **F. 200.**

Brillen — Pince-nez

in **Gold, Nickel, Stahl, Silber** ꝛc. mit den feinsten Gläsern empfiehlt

J. H. Schmidt
(C. Noekler)
Schmeerstraße 29.

Einfachste und billigste Betriebskraft für das

Kleingewerbe,

Druckereien, Fleischereien, Kaffeebrenner, Pumpen etc.

Gasmotor

ohne Wasserkühlung, solidester, vielf. verbesserter Construction. Auf Probe und unter Garantie von Buss, Sombart & Co. MAGDEBURG (Friedrichsstadt.)

Es befinden sich noch einige **Gasmotoren** nicht garantirter Grössen von 1/24, 1/12 und 1/6 Pferdekft. auf Lager, welche wir **äusserst billig** offerieren.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Großkugel 33.**

Eine große Ulmer Dogge ist umzugsh. **zu verk.** Anhalterstr. 18.

Einen Stamm **dunkle Brahmas** verkauft preiswerth **Fr. Kohl, Königstraße 5.**

Familien-Nachrichten.

Vermählt: Clara Nagel u. August Blüming (Koburg); Regina Ascher u. Max Meyer (Berlin u. Magdeburg); Dorothee Brösel u. Louis Thiele (Unieburg u. Bernburg); Ida Keßler u. Musikdirector Fr. Hundhammer (Markneukirchen u. Reichenbach i. B.); Johanna Seyfert u. Arthur Diemer (Dresden); Gertrud Boretius u. Kammergerichts-Referendar Edwin Litty (Berlin).

Verlobt: Franz Roßberg u. Selma Roßberg (Zunschwitz u. Podelwitz).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Beyer (Buckau); Hrn. Ernst Hampe (Oker); Hrn. Hptm. Carl von Clausewitz (Berlin). — Eine Tochter: Hrn. Rud. Sterzing (Gotha); Hrn. Ernst Apelt (Goblis); Hrn. Herm. Vollrath (Düsseldorf); Hrn. H. Junack (Gähnichen); Hrn. Hauptmann von Gössel (Kottbus).

Gestorben: Frau Rentiere Louise Markscheffel (Erfurt); Frau Intendantur- u. Baurath Sommer (Kassel); Frau Hofkapellmeister Helene Klughardt (Neustrelitz); Hrn. Fr. Karras (Görlitz) Tochter Ella; Kgl. Ober-Roßarzt Romnin (Stendal); Frau Marie Böttcher (Leipzig); Frau Helene Ebell (Neu-Ruppin); Postverwalter a. D. H. Mundt (Berlin); Oberst Lieut. a. D. Charles (Edward Otto von Parry (Weimar).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820303030/fragment/page=0003

Strohsäcke, Säcke und Planen, Schlafdecken und Pferdedecken empfiehlt billigst **Albin Barth, gr. Ulrichstr. 31.**

Beachtenswerth.

Einen bedeutenden Posten

Confirmanden-Anzüge

feinster Stoffe, sowie einen größeren Posten moderner

Frühjahrs-Ueberzieher

aus einer Liquidation herrührend, offerire

zur Hälfte des reellen Werthes.

Leopold Loewenthal

66. Gr. Steinstraße 66.

Zur Confirmation

empfiehlt

für Mädchen:	für Knaben:
Filz- u. weisse Röcke,	Oberhemden,
Corsetts,	Chemisetts,
Garnituren,	Kragen,
Rüschen,	Manschetten,
Strümpfe,	Shlipse,
Taschentücher,	Taschentücher,
Glacehandschuhe	Zwirnhandschuhe
von 75 Pfg.	von 25 Pfg. an.

Oberhemden werden unter Garantie des Gutsitzens nach Maaß angefertigt.

Herm. Hitschke,

„Forelle", nahe am Markt.

Sächsische Bankgesellschaft zu Dresden.

Die heutige Generalversammlung beschloß die Auszahlung einer Dividende von

8 4/5 Procent,

welche mit ℳ 22—, für die Vollactien und „ 880. für die 40% Interimsscheine

in **Dresden** bei den **Cassen der Gesellschaft,**
„ **Leipzig** „ Herrn **Franz Kind,**
„ **Berlin** beim **Berliner Bank-Institut, Joseph Goldschmidt & Co.,**
„ **Breslau** beim **Schlesischen Bankverein**

von morgen ab zur Auszahlung gelangt.

Dresden, den 23. Februar 1882.

Sächsische Bankgesellschaft.
E. Quellmalz. Th. Adler.

Nach beendeter Inventur habe ich, um mein großes Lager zu verkleinern, viele Artikel in

Leder-Luxuswaaren u. Haushaltungsartikeln

zu **außerordentlich billigen Preisen** zum

Ausverkauf gestellt.

C. Luckow.

Das **einzige Mittel,** um der schädlichen Zugluft der Aborte vorzubeugen und sich dadurch vor Erkältung und Krankheiten zu schützen, ist die Anbringung eines Closets. Hierbei dürften wohl meine renommirten transportablen Closets (patentirt) allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Dieselben sind in **jedem Aborte und von Jedermann ohne Mühe** anzubringen und wieder abzuschrauben (besonders vortheilhaft auch für Miethpartheien) und befreien den Abort von jedem **Geruche und Zuge.** Preise niedrig. Eingeführt und empfohlen von den ersten königlichen Baubehörden und Firmen Deutschlands.

W. Stölzle, Closet-Fabrik, München.

71. Gr. Steinstraße 71.

Wegen gänzlichem Umbau unseres Geschäftslocales verkaufen wir sämmtliche auf Lager befindliche Möbel zu Selbstkostenpreisen. Bestellungen nach Zeichnung werden sauber ausgeführt.

Stöbe & Comp.

Selbstgefertigte von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** empfiehlt in **großer Auswahl**

Sopha Fr. Schlüter, Tapezierer und Decorateur, Mittelstraße 4.

Gleichzeitig empfehle mich zur **Anfertigung** aller **Polster-** und **Tapeziererarbeiten.**

Frischen Waldmeister, Seedorsch

empfehlen

Bieler & Stieme.

Frische Austern, frischen Waldmeister,

lebende Helgs. Hummern

bei **A. Rummel, Leipzigerstraße 98.**

Nach Amerika

befördern mit großen eisernen **Dampfschiffen** für **120, 110, 100** und **90 Mark** mit **vollständiger Beköstigung** die concessionirten Auswanderungs-Agenten

Robert Penne in Halle a/S., **Adolf Grabow jr.** in **Weißenfels,**
Max Neumann in **Naumburg, Julius Göpel** in **Eckartsberga.**

Goldenes Schiffchen.

Heute Freitag

Grosse Abschieds-Vorstellung

und Benefiz für Frl. **Irma Waldt.**

Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Dannenberg.

Forelle.

Morgen Freitag Abend als Stamm: **Schellfisch.**

R. Kühnlenz.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** werden angenommen.

A. Markert,
Leipzigerstraße 103.

Sämmtliche Polster- und Tapezierarbeiten

werden in und außer dem Hause gefertigt von **R. Krausch,** Sattler und Tapezierer, gr. Wallstraße 25.

Photographie.

Ich ertheile Unterricht in der Negativ- sowie Positiv-Retouche. Für Negativretouche 6wöchentlicher Cursus.

M. Kästner, Photograph und Retoucheur im Atelier d. Herren Gebr. Siebe, Leipzigerstr. 62.

Wäsche zum Zeichnen wird angenommen **gr. Berlin 2, part.**

Poröse und Mauersteine, Bruchsteine, Bretter, Kreuzhölzer, Dachpappe, Jute-Leinen sind noch billig zu verkaufen im

Ausstellungsschlößchen.

Zielke'sche Thiermaßbänder wo zu kaufen? **P. Wellhause, Gutsbesitzer in Zaschwitz bei Wettin an d. Saale.**

Ein hocheleganter, auf das comfortabelste, ein- und zweispännig zu fahren eingerichteter

Hotel-Omnibus,

welcher sich auch ganz leicht fährt, soll für den billigen aber festen Preis von 800 Mark, auf Verlangen Ratenabzahlung, abgegeben werden.

Wenk's Wagenfabrik i. Eisleben.

Ein gut erhalt. **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen Schimmelstraße 6.

Zum 22. März, Geburtstag Sr. Majestät unseres Allergnädigsten, Allverehrten **Kaisers** von Gottesgnaden: Wasserächte Fahnen, Flaggen, Illuminationstöpfchen à 10 ₰., Wappenschilder, Transparente 2c.

Preisverzeichnisse gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a/R.

Eine Geweih-Sammlung

von Rothwild, bestehend aus 1—14er, 1—12er, 4—10er und 18 meist schönen Rehkronen ist zu verkaufen durch **Haasenstein & Vogler** (Friedr. Jacob) in Torgau.

Eine **stärkere gebrauchte Lochstanze** wird zu kaufen **gesucht.**

Schmiedemeister Honigmann in Alsleben a/S.

Guten Mittagstisch

Rannischestraße 17, II. Et.

Pflaumen- u. Sauerkirschbäume, Eschen, Rüstern, Eichen u. Trauereschen hat zu verkaufen

F. Krüger, Trebitz b. Wettin a S.

Orchestrion-Gesuch.

Ich suche ein Orchestrion, nur **Tanzmusik spielend,** zu kaufen und bitte um Zusendung von Offerten.

Spielberg b/Querfurt.

G. Schiebe.

Ein **tafelförmiges Instrument** billig zu verkaufen. Näheres **Giebichenstein,** Trothaerstraße 25a.

Gebrauchte Stiefel und Schuhe kauft Hallgasse 6.

Einen gut erhalt. Kinderwagen verkauft gr. Ulrichstr. 22a, 1.

Briquettes à Ctr. 65 Pfg. liefert **Hermine Ulrich,** Bernburgerst. 27.

Ein sehr schön gefiederter **Pfauhahn** ist billig zu verkaufen **Saalberg 2.**

Wegen Auflösung des Geschäfts sind div. **Werkzeuge: Schneideklappen, Zangen, Feilen, Drehbank, Feldschmiede, Messing-Drehwaaren, Flaschenzug, Manometer auf 40 Atm. u. s. w.** zu verkaufen bei **P. Kouvel Nachfolger, Alter Markt 7.**

1 Sopha, 1 Tisch, 1 2schl. Bettstelle aus erst. Hand zu verk. Geiststraße 33.

Einen Posten von etwa 3/4 Tausend Stück **weißer, egaler Flaschen** hat billig abzugeben **Rothemarker Bierdepot.** Contor am Bahnhof 3, I.

8 Tische mit weißer Marmorplatte, 4 große Oleander zu verkaufen **Lindenstraße 7.**

Ein **altes Sopha,** neu aufgepolstert, steht **billig zu verkaufen Mittelstraße 4, II.**

12 Ctr. Langstroh, 10 Ctr. Haferstroh, 8 Ctr. Gerstenstroh, 4 Ctr. Klee, 25 Körbe Rüben, 1000 St. Kohlensteine, 2 Kupfer-Kessel, einer 15 Eimer Inhalt, 1 Jahr im Gebrauch, einer 10 Eimer Inh., 3 J. im Gebr., **1 Handwagen mit Hund** sind zu verkaufen in **Steuden Nr. 21.**

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend dieser Woche verkaufe ich im **„Schwan,"** gr. Steinstraße 51 wiederum:

besten geräucherten Speck, à ℔ 60 ₰., **Kernschinken,** nur ganze und halbe Schinken, à ℔ 85 ₰., **Schmalz,** à ℔ 70 ₰., **Schlack- und Knackwurst, Salami, Blasenschinken,** und **Rauchfleisch** wie sonst.

T. Müller
aus **Minden** in Westfalen.

Sommerroggen

zur Saat selbst erbaut, verkauft Lantzsch in Eilenburg.

Kartoffeln

weiß- und gelbfleischige unausgelesen, kauft größere Posten **Häring, Gohlis-Leipzig,** Hohestr. 14.

Gute weißfl. Speisekartoffeln verkauft **Dachpappenfabrik, Delitzscher-Str.**

Freitag Abend frische hausschlachtene Wurst und Suppe

bei **G. Friedrich,** Bärgasse 10.

Ein elegantes **Wagenpferd** (Carrossier), 1,78 Meter groß, 7 Jahre alt, steht auf dem Rittergute **Wegwitz** bei Merseburg zum Verkauf.

Sonntag den 5. März steht ein Transport, 25 Stück, schöner ganz hochtragender Kalben und Kühe mit Kälbern und 2 schöne Bullen im Gasthof zu den drei Linden in Lützen zum Verkauf. **Emil Kiesel. Viehhändler.**

Einen fetten **Bullen,** eine **Kuh** mit **Kalb** und ein überzähliges **Arbeitspferd** verkauft **Becker, Ober-Teutschenthal.**

Ein Paar fette Ochsen

verkauft **Rittergut Mücheln** b/Wettin.

Eine Brille mit Futteral verloren Geg. Belohn. abzugeben in d. Exp. d. Ztg.

Ein armer Laufbursche hat **1 Portemonnaie** mit 7 Mk. u. 2 ℔. Schlüsseln auf der Post verloren. Der ehrliche Find r wird gebeten, dasselbe b. **Rud. Mosse,** gr. Ulrichstraße 4 abzugeben.

Ein großer **Kettenhund** zugelaufen. Gegen Insertions-Gebühren und Futterkosten abzuholen **Diemitz 2.**

Ein Pudel zugelaufen.

Abzuholen **Lindenstraße 13.**

Ein **Pudel** zugelaufen. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen **Döllnitz 80.**

Stadt-Theater.

Freitag den 3. März 1882.
14. Vorstellung im IV. Abonnement.
Zum 2. Male:
Der Jourfix.
Lustspiel in 4 Acten von Hugo Bürger.
Sonnabend: **Die Märchentante.**

Restaur. zum Eiskeller,

gr. Schlamm 9.
Heute Freitag Abend Kartoffelpuffer. M. Krahl.

Schiepe's Restauration.

Freitag Wurst-Auskegeln.

Deutsche Bierhalle

(früher **Kaisergarten**)
Augustastr. 9.

Heute Donnerstag den 2. März

großes Karpfen-Essen,

wozu seine werthen **Gäste** und **Gönner** ergebenst einladet

Herm. Thurm.

Krug zum grünen Kranze.

Heute Freitag den 3. März

Schlachtefest,

wozu freundlichst einladet
Cröllwitz. H. Frönicke.

Prinz Wilhelm,

Klausthor-Vorstadt 13.
Solide Bedienung.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 3. März Abends 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule.

Jahreszeiten von Haydn.

Anmeldungen neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I.

Der Vorstand.

Allgemeine Handwerkerversammlung.

Alle **selbständigen** Handwerker aus Halle und Umgegend werden hierdurch eingeladen **Dienstag den 7. März 1882 Abends 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelms-Halle** zu erscheinen. In Folge eines Aufrufes des Central Vorstandes Berlin zur Berufung eines allgemeinen deutschen Handwerkertages noch vor Eröffnung des Reichstages.

Das Comite der Innungen und des Handwerker-Meister-Vereins.

Die Volksküche

befindet sich **große Märkerstraße 9,** Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰. (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststraße **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden **10. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichstraße Nr. **24** zu haben.

Dank. Allen den freundlichen Spendern der Liebesgaben aus Schaffstädt zu meinem vor- und diesjährigen Geburtstage als rührende Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit an ihren alten Lehrer und Freund herzinnigsten Dank.

Laucha a/U., den 28 Februar 1882.

Der 81jährige frühere Rector in Schaffstädt, **Sachse,** Ritter d. R. Adl.-O. IV. Cl.

Warnung.

Ich warne hiermit alle Diejenigen, welche in unbefugter Weise mich durch andere Leute auszuforschen suchen (Zeuge **Fr. H.**) von ihren Verleumdungen Abstand zu nehmen, da sie sich sonst vor einer höheren Behörde zu verantworten haben werden.

Peißen, den 2. März 1882.

C. Rusamm.

Familien-Nachrichten.

Heute wurden wir durch die Geburt eines **Sohnes** hocherfreut.

Halle a/S., den 2. März 1882.

L. Reuter und Frau
geb. **Hädicke.**

Gestern Morgen 6 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser langjähriger General-Agent, Herr Premier-Lieutenant a. D. **Fr. Müller** in Halle a/S. Wir verlieren an ihm einen treuen zuverlässigen Mitarbeiter unseres Geschäfts, dem wir eine dankbare Erinnerung stets bewahren werden.

Oldenburg, den 1. März 1882.

Direction der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme beim Tode und der Beerdigung unserer lieben Tochter **Martha** Allen herzlichen und aufrichtigen Dank. **Brinck** und **Frau.**

Für die vielen Aeußerungen christlicher Liebe und inniger Theilnahme an dem Schmerz über das frühe Hinscheiden unserer guten **Antonie** sagen wir Allen, Allen unsern tiefgefühltesten Dank. **Die Familie Pfautsch.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820303030/fragment/page=0004